

**Der französische Generalstabsbericht.**

Wien, 2. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

**Frankreich.**

1. August, 11 Uhr nachts. Südlich der Somme nahmen wir im Laufe einer Einzelunternehmung einen deutschen Graben zwischen Estrées und Belloy-en-Santerre. Etwa 60 Gefangene blieben in unsern Händen. Auf dem rechten Ufer der Maas wurde die heftige Beschießung fortgesetzt, die auch einen Teil der letzten Nacht anhielt. Vormittags trugen die Deutschen einen Angriff gegen unsere Stellungen westlich und südlich des Werkes Thiaumont vor. Unser Sperrfeuer faßte sie sofort; das Feuer der Maschinengewehre brach alle Versuche des Gegners. Einige Teile der feindlichen Truppen, die bis zu unsern Gräben gelangten, wurden durch lebhaften Gegenangriffe unserer Truppen zurückgeworfen. Am Ende des Tages gestattete uns ein Handgranatenangriff südlich des Werkes Thiaumont, Fortschritte zu machen. Zur gleichen Zeit griffen die Deutschen auf der Front Baur-Chapitre-Chenois an; nur an diesem letzten Punkte faßten sie in einigen vorgeschobenen Stellungen Fuß. Wir warfen sie aber von dort etwas später zurück. Ueberall sonst wurden ihre Angriffe durch unser Feuer angehalten und kosteten sie schwere Verluste. An der übrigen Front zeitweilig aussetzende Beschießung.

**Belgischer Bericht.**

Der Artilleriekampf dauert an verschiedenen Punkten der Front an, insbesondere nördlich Dixmude.

**Operationen der Orientarmee vom 16. bis 31. Juli.**

Serbische Vorposten schlugen am 24. Juli bulgarische Abteilungen, die die Höhen von Nobil (im Tale der oberen Moglenica) besetzt hielten, zurück und bemächtigten sich am nächsten Tage des Dorfes Bhorsto, wo sie sich trotz der Beschießung durch den Feind einrichteten. Am 26. Juli gingen sie nach einem Gefechte, in dem sich die Bulgaren unter Zurücklassung von zehn Toten zurückziehen mußten, nördlich von Bozar und Crupine vor. Die serbischen Verluste beliefen sich nur auf zwei Tote und drei Verwundete. An den übrigen Teilen der Orientfront zeitweilig aussetzende Beschießung, die manchmal auf beiden Ufern des Wardar heftig war.